

Tatort Arbeitsplatz

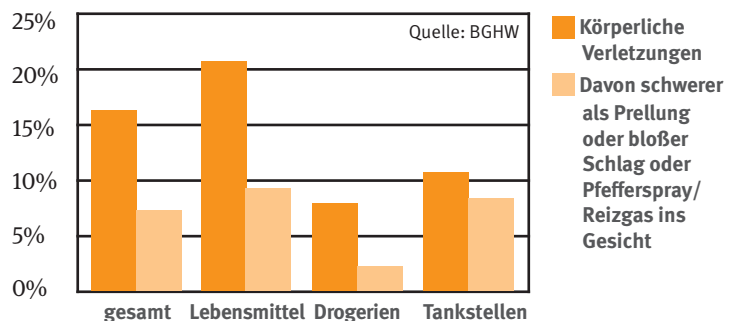
Wer bei der Arbeit mit Geld oder Wertgegenständen zu tun hat, kann leicht **Opfer eines Raubüberfalls werden**. Dies kann für die Betroffenen erhebliche Folgen haben. Doch bereits im Vorfeld lässt sich einiges tun, um solche Überfälle zu erschweren: Der beste Schutz sind klug organisierte betriebliche Abläufe, einige bauliche und technische Maßnahmen sowie gut geschulte Mitarbeiter.

Der Mann mit der schwarzen Maske versteht keinen Spaß: „Geld her! Schnell!“ Im Supermarkt Nähe Hauptbahnhof Düsseldorf herrscht Ausnahmezustand. Kurz vor Ladenschluss hat ein letzter vermeintlicher Kunde die Kassiererin in seine Gewalt gebracht. Er drückt ihr eine Pistole an den Kopf. Der jungen Frau steht der kalte Schweiß auf der Stirn. Trotzdem macht sie alles richtig, verliert nicht die Nerven. Mit zittriger Hand holt sie die Geldscheine aus der Kasse und schiebt sie in eine Tüte, die ihr der Mann hinhält. Die restlichen Tageseinnahmen reißt der Räuber an sich – und verschwindet mit der Beute.

Ein Einzelfall? Leider nein. 4.674 Raubüberfälle auf Geschäfte und Zahlstellen verzeichnete die Polizei allein im Jahr 2009. Dabei wenden die Täter häufig Gewalt an oder drohen damit. Die Folgen sind schwerwiegend: Die Gewalterfahrung versetzt das Opfer in Angst und Schrecken, auch wenn es körperlich

nicht verletzt wurde. Rund 700 Personen im Jahr melden sich nach einem Überfall mehr als drei Tage arbeitsunfähig.

Überfälle mit Verletzungen nach Branchen



Tatort Supermarkt: Lebensmittel- und Drogeriemärkte werden besonders oft überfallen, häufiger noch als Tankstellen. Besonders rabiat gehen Einbrecher in großen Lebensmittelmärkten vor – dort kommt es sogar bei jedem fünften Überfall zu Verletzungen. Laut einer Untersuchung der Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution (BGHW) tauchen die Täter in drei von vier Fällen kurz vor oder nach Geschäftsschluss auf, weil dann die Kassen voll und die Märkte leer sind. Die Erfahrung zeigt: Je mehr Menschen anwesend sind, desto größer ist der Stress für Täter und Opfer – und damit das Risiko einer Gewalteskalation.

Solche Kassentaten sind oft in weniger als fünf Minuten gelaufen. Wesentlich länger – oftmals eine halbe Stunde – sind Opfer von Tresortaten ihren Peinigern ausgeliefert. Die Diebe kommen nach Ladenschluss durch die Hintertür oder lauern dem Personal an Laderampen auf. Der Beschäftigte wird zur

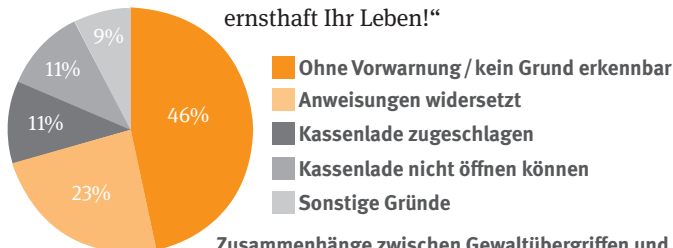
Vorbeugendes Verhalten

- Vor dem Betreten/Verlassen des Geschäfts auf wartende Personen und Fahrzeuge achten.
- Im Verdachtsfall Polizei oder Sicherheitszentrale informieren.
- Sicherstellen, dass unberechtigte Personen Personal- und Lagerräume nicht unbemerkt betreten.
- Angenommene Geldbeträge sofort durch Schließen der Kassenschublade sichern.
- Ab einem bestimmten Betrag Geld aus der Registrierkasse nehmen und an einen sicheren Aufbewahrungsort bringen.
- Geldbearbeitung, z. B. Zählen und Bündeln, hinter verschlossenen Türen durchführen.



Geisel genommen und gezwungen, einen Safe im Büroraum zu öffnen. „Diese Tresortaten sind psychisch besonders belastend und sehr gefährlich, weil die Angreifer über den längeren Zeitraum die Nerven verlieren und ausrasten können“, weiß Peter Keilholz von der BGHW.

Nicht den Helden spielen, das macht alles nur noch schlimmer – so lautet einhellig die Empfehlung der Experten. Folgen die Beschäftigten den Anweisungen des Räubers nicht, wird der Räuber meistens gewalttätig. In fast jedem vierten Fall der BGHW-Statistik leisten die Mitarbeiter Widerstand, bevor der Täter gewalttätig wird. Keilholz rät allen Beschäftigten und Kunden, die in solche Taten verwickelt werden: „Unterlassen Sie alles, was den Tatablauf stört. Ansonsten gefährden Sie ernsthaft Ihr Leben!“



Zusammenhänge zwischen Gewaltübergriffen und Verhaltensweisen beziehungsweise Störungen des Tatablaufs

Quelle: BGHW

Mehr Sicherheit geben doppelte Tresore – das ist ein Beispiel für technische Maßnahmen, mit denen Überfällen vorgebeugt werden kann. Vor allem große Filialunternehmen haben inzwischen die einfachen Geldschränke durch das Prinzip „Tresor-im-Tresor“ ersetzt. Dabei hat nur das Transportunternehmen, das die Tageseinnahmen zur Bank bringt, den Schlüssel für den innen liegenden Tresor. Die Mitarbeiter der Filiale können einem Dieb also gar nicht das Safe öffnen. Das spricht sich unter Räufern herum – tatsächlich sind die schweren Tresortaten seither

Verhalten während eines Raubüberfalls

- Der Schutz von Leben und Gesundheit hat absolute Priorität, deshalb nicht „den Helden spielen“, den Täter nicht verfolgen.
- Den Anweisungen ohne Widerspruch folgen.
- Ruhe bewahren, nicht um Hilfe schreien und hektisch bewegen – der Täter steht unter Hochspannung!
- Sich das Äußere des Täters einprägen, um später der Polizei genaue Angaben machen zu können.

zurückgegangen. Zugleich achten die Beschäftigten darauf, dass möglichst wenig Geld in den Kassen liegt, und stecken größere Geldbeträge umgehend in den Schlitz des Zwei-Kammer-Tresors. „So müssen sich die Diebe immer öfter mit dem Wechselgeld zufriedengeben.“

Wer an der Kasse sitzt, sollte Ein- und Ausgänge immer im Blick haben und von seinem Platz aus Alarm auslösen können. Dazu raten die Experten allerdings erst, wenn der Räuber sich zurückgezogen hat. Ansonsten besteht die Gefahr, dass er sich durch Geiselnahmen vor dem Zugriff der eintreffenden Polizei entzieht. Für Abschreckung sorgen Videokameras und eine helle Außenbeleuchtung. Die Helligkeit schützt zudem Mitarbeiter, die frühmorgens aufschließen oder abends noch den Müll zum Container bringen müssen. Optimal sind natürlich Sicherheitsdienste. Ihre Präsenz schreckt potenzielle Räuber ab. Denn die meisten beobachten alltägliche Arbeitsabläufe gründlich, bevor sie zuschlagen. Wer sicherheitstechnisch so gut ausgerüstet ist, sollte das die potenziellen Gewalttäter auch wissen lassen: Hinweisschilder machen klar, dass der Laden gut gesichert ist und sich ein Überfall kaum lohnt. ▶





Kassensturz: Einnahmen sollten mehrmals am Tag aus der Kasse in einen Tresor gebracht werden.



Lieber unter Verschluss halten: Bargeld sollte nicht vor den Augen der Kunden gezählt werden.

Auch was den Umgang mit dem Geld betrifft, bietet gute Organisation den besten Schutz. Niemals das Geld offen zeigen oder gar zählen. Am sichersten ist der Transport bei einem professionellen Dienstleister aufgehoben. Wer es selbst übernehmen will, sollte das Geld nur bei Tageslicht und zu unterschiedlichen Zeiten, am besten auch durch verschiedene Personen zur Bank bringen. „Wer die Tageseinnahmen in einer

Geldbombe zur Bank trägt, weckt Begehrlichkeiten“, weiß Keilholz. Sein Tipp: „Lieber eine einfache Tasche benutzen, das ist unauffälliger.“

Jeder Raubüberfall ist ein meldepflichtiger Arbeitsunfall. Selbst wenn keine körperliche Verletzung vorliegt, ist der Mensch durch die Bedrohung psychisch verletzt. Er braucht jetzt schnell Hilfe. Unmittelbar nach dem Ereignis sollten Kollegen oder Vorgesetzte die Aufgabe des betrieblichen Erstbetreuers übernehmen. Er versorgt die Person, begleitet sie zum Arzt und informiert die Berufsgenossenschaft. So erhält das Opfer ein Angebot für eine sofortige psychologische Betreuung: „Nach jedem Gewaltereignis besteht die Gefahr, dass eine posttraumatische Belastungsstörung entsteht – also eine langanhaltende Reaktion auf schwere Belastungen und Bedrohungen“, so der Experte der BGHW. „Die gesundheitlichen Folgen sind extrem belastend und reichen manchmal bis zur Berufsunfähigkeit. Eine psychologische Nachsorge hilft, das brutale Erlebnis zu verarbeiten und gesund an den Arbeitsplatz zurückzukehren.“ ●

Verhalten nach einem Raubüberfall

- Alarm erst dann auslösen, wenn keine akute Gefahr mehr besteht – am besten erst, wenn der Täter das Geschäft verlassen hat.
- Polizei und wenn erforderlich Rettungsdienst alarmieren.
- Zeugen bitten, das Eintreffen der Polizei abzuwarten, bzw. Namen und Anschrift notieren.
- Sich an den betrieblichen Ersthelfer wenden.
- Die Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse informieren, damit professionelle psychologische Hilfe die Opfer unterstützen kann.

Text: Christine Speckner/mir,

Fotos: Bunk Design

✉ redaktion@arbeit-und-gesundheit.de

Anzeige



Arbeitsschutz Aktuell

Das Präventionsforum
Kongress & Fachmesse

19.-21.10.2010
Leipziger Messe

Stand:

H1 K21

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Universum Verlag GmbH · Taunusstraße 54 · 65183 Wiesbaden
Telefon 0611 90 30-501 · Bestell-Fax: 0611 90 30-277/-181
Internet: www.universum.de · E-Mail: vertrieb@universum.de
Registriert beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 2208
Geschäftsführer: Siegfried Pabst, Frank-Ivo Lube

UniversumVerlag 